

## „Wahrnehmung städtischer Umwelt im Wandel“

Kooperation zwischen Zentrum Welterbe und Universität Bamberg für ein Forschungsprojekt

Gesucht werden Bamberger Bürger, die zumindest seit zehn Jahren in Bamberg ortsansässig sind.

**Rathaus Journal** · 11/2011 · 20.05.2011

# Wahrnehmung städtischer Umwelt im Wandel

Alteingesessene Bambergerinnen und Bamberger erzählen über ihre Stadt

Dominik Kremer, Uni Bamberg

# Wahrnehmung städtischer Umwelt im Wandel

## Befragung im Sommer 2011

- **Lehrprojekt**
  - 14 Studierende der historischen Geographie
  - Zusammenarbeit mit dem Zentrum Welterbe
- **Qualitative Inhaltsanalyse**
  - 48 ca. einstündige Leitfadeninterviews
  - Einwohner, die seit mindestens zehn Jahren in Bamberg leben
- **Sample**
  - Doppelt so viele Männer wie Frauen
  - v.a. Personen mit politischem Gestaltungswillen
- **Themen**
  - Persönlicher Hintergrund
  - Lokale Expertise
  - Aktuelle Situation
  - Wahrgenommene Veränderung
  - 5 Fotos als Erzählanreiz

# Forschungsfragen

1. Welches Bild haben die Bamberger von ihrer Stadt?
2. Wie wird in den Interviews über Orte und Räume gesprochen? Welche Argumentationsmuster lassen sich beobachten?
3. Wie weit reicht das kollektive Gedächtnis? Welche Struktur hat die Erinnerung einer Stadt?

# Informationskanäle – woher beziehen Sie Ihr Wissen über Bamberg?

- Presse
  - FT, Wobla, FN
- Soziale Kontakte
  - Nachbarn/Freunde, Gemeinde/Bürgerverein
- Internet
  - z.B. Stadtplanungsamt
- Rundfunk/Fernsehen
- Politik/Behörden
- Eigene Anschauung
- Literatur

*„Leider nur über den Fränkischen Tag. Weil es leider nur diesen Fränkischen Tag gibt. [...] diese Alleinherrschaft einer Zeitung, die ist das, was ich bei einer Stadt wie Bamberg eigentlich bedauere. [...] Er hat eine gewisse Macht, Gott sei Dank nicht ganz die, die er sich selber zuschreibt, aber natürlich hat eine Tageszeitung große Macht.“ [sc2]*

# Überschaubare Vielfalt – was an Bamberg gefällt

- Persönlicher Bezug
  - Familie, Freunde
- Kleinteilig
  - Immer Neues zu entdecken
- Lebenswert
  - Kulturelle Dichte, Natur, günstiges Preisniveau
- Gewachsen
  - Über die Jahrhunderte
- Kurze Wege

*„Es ist für eine Stadt mit 70.000 Einwohnern ne erstaunlich lebendige Szene. Sowohl kulturell, ne, mit den Studenten, mit, äh, mit den Kinos, Symphoniker, et cetera. Ähm, die man jetzt für so eine Stadt nicht erwarten würde. Also wenn ich in NRW Städte mit 70.000 Einwohnern anschau, die kennt A) kein Schwein und B) ähm, das sind dann halt oft Schlaf- oder Pendlerstädte für irgendwelche größeren Städte und die haben einfach nichts Vergleichbares“ [eh2]*

Kehrseite:

*„Ich kann nirgendwo hingehen, wo ich nicht irgendjemanden kenne.“ [kä3]*

## Engstirnig und langsam – was an Bamberg stört

- Verkehr
  - Parkplätze werden immer weniger vs.
  - Warum fahren in dieser Stadt Autos?
- Nutzungs-Konkurrenz
  - Bier-Bike, Junggesellen-Abschiede, Touristen
- Langsame, ineffiziente Entscheidungsprozesse

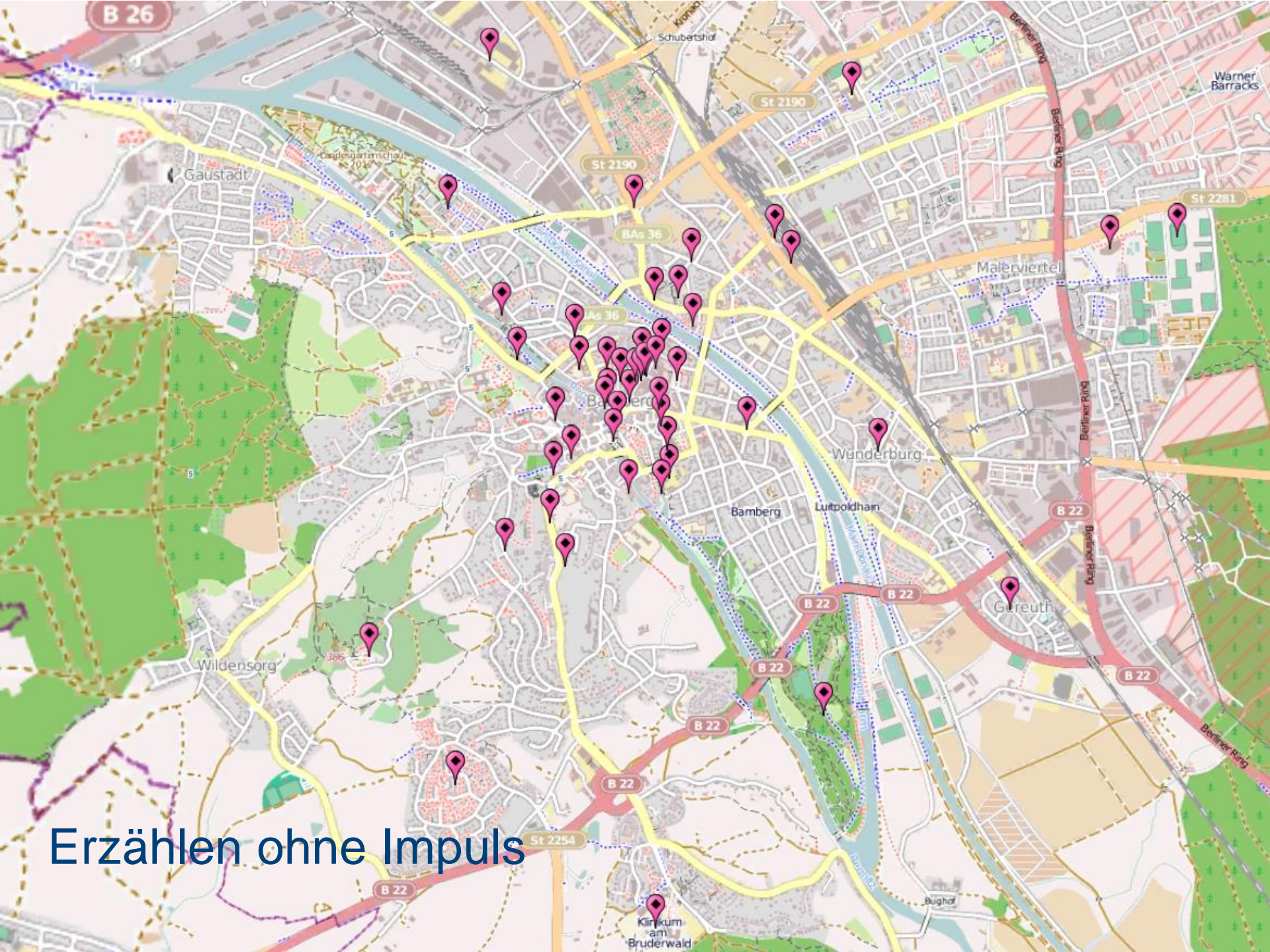
*„Die Touristen! [...] Also, die erste Welle ist am Domberg, wo man aufpassen muss, dass man niemanden überfährt. Und dann fährt man hinunter und dann laufen alle auf der Straße. Sie laufen nicht (betont) auf dem Gehweg, sondern laufen auf der Straße, weil sie ja im Welterbe sind, und denken sie sind in einer Fußgängerzone. Und also wie gesagt, ich bin ja (lächelt) auch Tourist und bin dann auch ein Langsamgeher und ein Störer der Menschen, die ihren Alltag leben müssen (lächelt).“ [fr3]*

## Konkrete Problembereiche – was an Bamberg stört

- Verkehr/Baustellen
  - Bergverbindung, Innerstädtischer Ring, Lange Straße, ICE-Trasse, ...
- Nutzungsabsicht
  - Quartier an der Stadtmauer, ERBA, Maxplatz, Kasernen, ...
- Soziale Brennpunkte
  - Gereuth, Bamberg-Ost
- „Schandfleck“

*„diese ewige mit sich selbst beschäftigt sein der Bamberger, was ihre Verkehrspolitik angeht. Das ist im höchsten Grade nervig.“ [bi2]*

*„es wäre für mich also viel schlimmer wenn da jetzt ein Mords-Kasten hingebaut würde, als wenn man das einfach so lässt.“ [bi3]*



Erzählen ohne Impuls



## Erzählte Orte in Bamberg

- Persönliche Erinnerungen
  - Fährmann an der Buger Spitze
  - Schlitten fahren am Kaulberg
  - Bomben in der Seelgasse/Stephansberg
- Bewertung der Veränderung
  - Austraße: eine der attraktivsten Straßen von Bamberg
  - Mein persönlicher Albtraum sind die Wachsbleichen
  - Maxplatz: Es ist einer der hässlichsten Marktplätze in Deutschland

# Erzählen mit Fotoanreiz



# Austraße

## Erinnerungen

- früher einfach eine tote Seitenstraße
- das alte Gymnasium
- philosophisch-theologische Hochschule
- ein Jesuitenkolleg
- da war Durchgangsverkehr; vor dem Krieg noch eine Hauptverkehrsader



# Holzmarkt

## Erinnerungen

- da war die Feuerwehr
- vor der alten Feuerwehr war die Stadtwaage
- der Haupteingang zu einem VW-Händler
- hier war ein Parkplatz. Es war immer voll Autos.
- eine Zeit lang der Bauernmarkt



# Sandstraße

## Erinnerungen

- Durchgangsstraße
  - Es war voll mit Autos. Es war Lärm.
  - war auch nicht so bunt, sondern die Häuser waren sehr grau, alles.
- Soziales Leben
  - „Wo gehst du denn schon wieder hin?“ „Ins Pizzini!“
  - „Was früher die Sandstraße war, ist jetzt die Austraße.“



# Gärtnerviertel

## Erinnerungen

- dahinterliegendes Gärtnerland
- früher alles voll mit Gartenprodukten und mit Gemüseanpflanzung
- Kuh- oder Ochsesgespanne
- jeder Gärtner hatte zwei bis vier Stück Vieh
- Die Gärtner haben sogar einen eigenen Dialekt
- „Ich kenne das Haus noch, als es fast verfallen war.“



# Bamberg-Ost

## Erinnerungen

- das waren alles Felder
- da gibt es Luftbilder, da sind die Bombentrichter in den Tomaten
- da hinten war ein Sportplatz
- das sind 50er, 60er, 70er Jahre Bauten
- wir waren stolz auf dieses „morgen“, das man damals entwickelt hat.



## Vorläufige Ergebnisse

- Sprechen über Räume
  - Eigene Anschauung als Argument, um (Vor-) Urteile abzusichern
  - Logik räumlicher Relationen:
    - Innen/außen
    - Nah/fern
  - „außerha... also, an den Rändern ist die Stadt schon gewachsen“
- Hypothesen
  - Gegenwärtige Situation wird mit frühester eigener Erinnerung verglichen
  - Eigene Anschauung bindet Erinnerung an eigene Lebenszeit (Augen-Zeuge)



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!